

Werner Gerstmeier

Botanische Wanderungen im Oberengadin 2005

Giovanni Segantini, der berühmte Maler des Oberengadins schrieb bereits vor 100 Jahren: „Da verschmelzen die felsigen Joche und die ewigen Gletscher mit dem zarten Duft der Triften und dem tiefen Grün der Arvenwälder, und der blaue Himmel spiegelt sich in kleinen Seen, die noch hundertmal blauer sind als der Himmel“ (Bündner Wanderbuch Oberengadin 1989, Seite 5).

Das Oberengadin ist ein hochgelegenes Tal in den Zentralalpen mit kontinentalem Klima und liegt an der Schnittstelle zwischen den Ost- und den Westalpen. Der geologische Untergrund ist kompliziert aufgebaut und besteht meist aus Silikat, an einigen Stellen von Kalk durchzogen.

Diese einzigartige Landschaft mit Seen und Bergen wurde durch die Gletscher der Eiszeit geformt und in jeder Hinsicht eine Reise wert.

Im Schweizer Kanton Graubünden treffen sich west- und ostalpine Arten, die Trennlinie liegt im Unterengadin. Das Oberengadin ist selbst mehr westalpin geprägt (BECHERER 1972). Folgende westliche Arten der Alpen (Mont-Cenis-Veilchen *Viola cenisia*, Rätischer Pippau *Crepis pygmaea* und Langsporniges Veilchen *Viola calcarata*) finden hier ihre östliche Verbreitungsgrenze und klingen teilweise noch weiter östlich aus. Östliche Arten (Gletschernelke *Dianthus glacialis*, Zwerg-Hahnenfuß *Ranunculus pygmaeus*, Wulfens Hauswurz *Sempervivum wulfenii*, Klebrige Primel *Primula glutinosa*, Inntaler Primel *Primula daonensis*) dagegen erreichen ihre westliche Verbreitungsgrenze.

Das Engadin ist botanisch sehr gut erforscht. BRAUN-BLANQUET, der Begründer der Pflan-

zensoziologie, hat hier gearbeitet. Zusammen mit RÜBEL erschien um 1935 eine Flora von Graubünden, ein umfangreiches Werk mit fast 1700 Seiten. Das Standardwerk der Flora des Schweizer Nationalparks stammt aus der Feder von ZOLLER (1964). Eine ausführliche Liste der Monographien zur botanischen Erforschung dieses Gebiets ist im Buch von REINALTER (2004, Seite 33ff.) zu finden. REINALTER (2004) ergänzt und führt diese Bearbeitung dieser Pflanzenwelt weiter, in seinem ausführlichen Werk sind die Sedimentgebiete der südrätischen Alpen detailliert bearbeitet.

Sonntag, 31. Juli 2005

Am Abend trifft sich unsere große Gruppe zu einem Begrüßungs-Apero und einem gemeinsamen Abendessen im Ospizio Bernina (2253 m). Dieses Berghotel liegt fast am Bernina-Paß und ist als Ausgangspunkt sehr gut geeignet. Eine sehr gute Küche und ein Seminarraum tragen zum Ambiente bei. Als Angebot für diese Woche kann sich jeder kurzfristig entscheiden, ob er lieber bei der „Wandergruppe mit dem schnellen Tritt“ oder mit der „Botanikergruppe mit dem Blumenblick“ teilnehmen möchte. Ausgewählte Wanderungen führen zu landschaftlich schönen und botanisch interessanten Orten des Oberengadins.

Montag, 1.8.2005: Vom Bernina-Hospiz (2253 m) zur Alp Grüm (2091 m)

Die Umgebung am Bernina-Paß ist botanisch vielfältig und leicht zugänglich: Silikat-Felsflu-



Bild 1: *Phyteuma hedraianthifolium* - Rätische Rapunzel



Bild 2: Höhenweg nach Muottas Muragl

ren, Flachmoore und alpine Wiesen bilden das Mosaik der Pflanzengesellschaften. Die Wanderung führt am Ostufer des Lago Bianco entlang. In Silikatfels-Spalten wächst die seltene und endemische Rätische Rapunzel *Phyteuma hedraianthifolium*. Bild 1. Sie sieht der verbreiteten Halbkugeligen Rapunzel *Phyteuma hemisphaericum* ähnlich. Die Rätische Rapunzel unterscheidet sich durch Hüllblätter, die in eine lange Spitze auslaufen und den Kopf weit überragen. Auch die Zwerg-Schafgarbe *Achillea nana*, dicht und fein weißwollig behaart, kommt hier auf kalkarmem Gestein vor.

Der Aussichtspunkt Sassal Mason (2355 m) bietet einen schönen Blick hinunter ins

Puschlav-Tal. Der Weg führt dann steil durch alpine Wiesen mit Allermannsharnisch *Allium victorialis* hinunter zur Alp Grüm. Von dieser Aussichtskanzel sieht man Piz Palü (3905 m) aus ungewohnter Perspektive und blickt weit ins Puschlav-Tal. Durch Bergwald steigen wir nach Cavaglia (1693 m) ab. Unterwegs kommt u.a. Scheuchzers Rapunzel *Phyteuma scheuchzeri* mit sehr langen Hüllblättern vor. Die grundständigen Blätter dieser Art sind herzförmig bis lanzettlich. In Cavaglia sind durch die Wirbel des Wassers eindrucksvolle Gletschermühlen entstanden. Felsbrocken haben durch die Kraft des Wassers Höhlungen in den felsigen Untergrund geschliffen.

Das Puschlav ist mit dem Oberengadin durch den Bernina-Express verbunden. Diese Bahnstrecke führt von Sankt Moritz über den Bernina-Pass (2303 m) bis nach Tirano in Italien. Die grandiose Strecke ist durch Fels und offenes Gelän-

de so geführt, dass die Lokomotiven bei Steigungen bis 70 Promille nicht einmal Zahnrad-Antrieb brauchen.

Dienstag, 2.8.2005: Unterwegs im Fex-Tal

Bei instabiler Wetterlage führt uns Romedi Reinalter, ein hervorragender Kenner und Autor der neuen Flora dieses Gebiets, ins Fex-Tal. Von der Bergstation Furtschellas (2311 m) blicken wir auf die Oberengadiner Seen. Die Wanderung führt zum Punkt Marmorè (2199) m und nach Fex-Crasta (1931 m). Quellfluren, Lägerfluren, alpine Wiesen und Bergwald begleiten

unseren Weg. Auf einem Bergrücken neben dem Weg ist ein wunderschöner Standort mit Langsporniger Primel (*Primula halleri*) und Zwergorchis (*Chamorchis alpina*). Auch die beiden Alpenscharten-Arten *Saussurea alpina* und *Saussurea discolor* kommen neben mehreren Steinbrech-Arten hier vor. Der kleine Weiler Crasta lädt zur Mittagspause ein, und das kleine Kirchlein bietet schöne Wandmalereien aus der Zeit von 1511.



Bild 3: Auf Nietzsches Spuren am Silser See

Das Nietzsche-Haus in Sils erinnert an den Philosophen, die hier sehr gern verweilte und über diesen Ort schrieb: „Sils ist wirklich wunderschön, in gewagter Latinität das, was ich Perla Perlissima nenne.“ Die Zeit reicht leider nicht, um auf den Spuren Nietzsches die Halbinsel Chastè zu besuchen. Dort sind seine Worte in Stein verewigt (Wanderbuch Oberengadin 1989, Seite 23):



Bild 4: Piz Paltü - klassisch

„O Mensch! Gib Acht!
Was spricht die tiefe Mitternacht?
Ich schlief, ich schlief –
Aus tiefem Traum bin ich erwacht!
Die Welt ist tief
Und tiefer als der Tag gedacht.
Tief ist ihr Weh –,
Lust – tiefer noch als Herzeleid!
Weh spricht: Vergeh !
Doch alle Lust will Ewigkeit –,

Will tiefe, tiefe Ewigkeit.“
„Hier saß ich wartend,
wartend - doch auf Nichts,
Jenseits von Gut und Böse,
bald des Lichts genießend, bald des Schattens,
ganz nur Spiel, ganz See, ganz Mittag,
ganz Zeit ohne Ziel,
da, plötzlich, Freundin! Wurde Eins zu Zwei –
und Zarathustra ging an mir vorbei“

Wenn man Zeit hat, kann man in Sils das Nietzsche-Haus besichtigen und auf Spaziergängen auf Nietzsches Spuren wandeln. Bild 3. Besonders schön ist der Abstieg von Fex-Platta über Isola und am See entlang nach Sils und eine Rundwanderung auf der Halbinsel Chastè.

Wir lassen den Tag jedoch nicht in Sils, sondern im italienischen Rifugio Tridentina auf der Paßhöhe Forcola di Livigno an der Grenze. Auf der Speisekarte stehen Pizzoccheri, Buchweizennudeln auf Valtelliner Art, als Nachtisch stehen Panna Cotta oder Creme Caramel zur Wahl.

Mittwoch, 3.8.2005:

Zwischen Muottas Muragl und Val da Fain

Gemeinsam starten die beiden Gruppen an der Bergstation von Alp Languard (2262 m). Die Botanikergruppe wandert genussvoll und mit unsicherem Blick aufs Wetter nach Muottas Muragl (2453 m). Bild 2. Auf dem Rückweg kehren wir am unteren Schafberg ein und steigen nach Pontresina ab. Einige besuchen spontan die schöne und kleine Kirche Santa Maria bei Pontresina, die nicht weit von der Talstation des Sesselliftes liegt. Diese Kirche hat einen umfangreichen und gut erhaltenen Freskenzyklus aus der Zeit um 1230 und um 1495.

Die Wandergruppe steigt zur Fuorcla Pischa (2851 m), dem Übergang zum Val da Fain mit schön ausgebildeter Gletschermannsschild-Gesellschaft auf Silikat. Auch BRAUN-BLANQUET kannte diesen exklusiven Ort und schrieb: „An der Fuorcla pischa begegnen wir der westalpinen Mont-Cenis-Glockenblume, hier an ihrer Ostgrenze, und dem Rätischen Alpenmohn, einem Ostalpenerzeugnis, das nicht weiter nach Westen vorstößt. Den Ostalpen und Karpaten eigentümlich ist ferner die liebliche Gletschernelke, deren blassrote Blütenbüschel da und dort aus dem kurzgrasigen Nacktriedbestand hervorleuchten. Vor gut einem Menschenalter ist am Tschüffer (ein benachbarter Berg – Anmerkung des Autors) auch das seltene Nordische Schneefingerkraut mit unterseits schneeweißfilzigen, fünfzähligen Blättchen gefunden worden“ (Bündner Wand-

erbuch Oberengadin, Seite 162 & 163). Dann führt der Weg steil bergab ins Val da Fain und zur Diavolezza-Station.

Donnerstag, 4.8.2005:

Zum Himmelsheroold auf den Piz Nair (3057 m)

Auch diese Exkursion leitet Romedi Reinalter. Wir fahren ab Sankt Moritz mit der Seilbahn zur Corviglia (2488 m) und weiter auf den Piz Nair (3057 m). Schlechte Sicht verzögert den Aufbruch der Botaniker-Gruppe. Trotz der Skipisten, die den Piz Nair verunstalten, findet man an bestimmten Stellen noch eine wunderschön ausgebildete Gletschermannsschild-Gesellschaft mit Alpen-Mannschild *Androsace alpina*, Clusius' Gemswurz *Doronicum clusii*, verschiedenen *Draba*- und *Gentiana*-Arten, Himmelsheroold *Eritrichium nanum*, Gletscher-Hahnenfuß *Ranunculus glacialis*, dem Gegenblättrigen Steinbrech *Saxifraga oppositifolia*, dem Flachblättrigen Steinbrech *Saxifraga muscoides* und dem Schneeweißen Fingerkraut *Potentilla nivea*. Das Schneeweiße Fingerkraut ist eine arktisch-alpine Pflanze an sonnigen und windexponierten Graten und Rasen an hohen Standorten. Diese seltene und kleine Art hat kleine Blättchen, die unterseits dicht weißfilzig sind. Auch die westalpine Mont-Cenis-Glockenblume, Bild 6, die nur 1-5 cm hoch ist, kommt hier vor.

Die Wandergruppe ist oberhalb der Oberengadiner Seen auf der „Via Engiadina“, die bis Maloja führt, unterwegs. An Abhängen wächst die gelbblühende Wulfens Hauswurz *Sempervivum wulfenii*, eine Art mit ostalpiner Verbreitung. Die Panorama-Wanderung lässt durch viele Landschaftsbilder die Oberengadiner Seen erleben und bietet Ausstiege nach Belieben. Die Innenansicht eines Cafés in Silvaplana führt dazu, dass Maloja nicht erreicht wird.

**Freitag, 5.8.2005:
Diavolezza (2973 m)
mit klassischem Bernina-
blick**

Bei tiefblauem Himmel lohnt der Besuch der Diavolezza (2978 m) mit klassischem Blick auf den Festsaal der Alpen, wie das Bernina-Massiv von Bergsteigern auch genannt wird. Das Panorama ist einmalig, und ein Wander-Dreitausender, der Munt Pers (3207 m), bietet einen herrlichen Rundblick. Am Nachmittag umrunden noch einige Unermüdlige zum Ausklang in einer mehrstündigen und idyllischen Wanderung die Lagalb (2893 m).

Eine weitere Gruppe war am Piz Alv (2975 m) am Eingang des Val da Fain (Heutal) unterwegs. BRAUN-BLANQUET schilderte dazu seine Eindrücke: „Am Hang über der tosenden Ova da Fain schreiten wir bergwärts über bunte Alpenwiesen und niedriges Wacholder- und Bärentraubengestrüpp, zur Rechten die hellgrauen Kalkwände des Piz Alv (...), zur Linken, als Talwacht, die braunrote Felspyramide des Albris. Hochgrasige, saftige Wildheumäher ziehen sich am Sonnenberg bis zu 2600 m empor. Sie sind eine Fundgrube der schönsten und seltensten Alpenpflanzen. (...). Den taufrischen Rasen überragen die Blütenkolben der Wolfs- oder Läusekräuter, blassgelb und massig bei *Pedicularis foliosa*, tiefpurpurn bei *P. recutita*, zart hellrosa bei *P. rostratospicata*, intensiv fleischrot bei *P. verticillata*, (...) schwefelgelb bei *P. tuberosa*. (...) Streng an kristallines Gestein gebunden sind die hier häufigen Buntschwingel (*Festuca varia*), Sternblütiges Hasenohr (*Bupleurum stellatum*), Krainer Kreuzkraut (*Senecio carniolicus*) sowie die Südalpine Teufelskralle (*Phyteuma hedraianthifolium*), die in der Schweiz auf wenige Fundorte im Berninagebiet beschränkt ist“ (Bündner Wanderbuch Oberengadin Seite 152 & 153).



Bild 5: Himmelsherold

Auf nur einem Quadratkilometer Fläche zwischen der Talstation der Diavolezza-Seilbahn und den Abhängen des Piz Alv kommen sehr viele Hochgebirgsarten der Schweiz vor. Dieses auf den ersten Blick eher unscheinbare Gebiet wird zur Zeit genau bearbeitet. Am Eingang des Val da Fain findet der Botaniker artenreiche Flachmoore mit vielen Gräsern, die wir in der zweiten Woche mit Romedi Reinalter besucht haben. Die seltene Schuppenried-Gesellschaft mit *Kobresia simpliciuscula* ist hier zu erwähnen, in dieser Pflanzengesellschaft kommt auch die Kleine Simsenlilie (*Tofieldia pusilla*) vor, die sich leider vor unseren Blicken verbarg.

**Samstag, 6.8.2005:
Panorama auf der Fuorcla Surlej (2755 m)**

Die Seilbahn bringt uns von Surlej auf die Bergstation Murtèl (2699 m). Leicht ansteigend führt der Weg auf die Fuorcla Surlej (2755 m) Bild 7. Die Wolken fassen das Bernina-Massiv ein, langsam wird der Blick auf die Berge frei. Im Umkreis des kleinen Sees, in dem sich das Bernina-Massiv spiegelt, wächst der wunderschöne Himmelsherold. Bild 5. Einige Blüten sind noch offen. Die Hütte lädt zur Rast und die nahegelegene Alpen-Mannschild-Gesellschaft zum Botanisieren ein. Hier trennen sich die Wege beider Gruppen: Die Wanderer steigen



Bild 6: *Campanula cenisia* - Mont-Cenis-Glockenblume



Bild 7: Wolkenspiel an der Fuorcla Surlej

ins Roseg-Tal ab und gehen nach Pontresina. Die Botaniker nehmen die Seilbahn nach unten. Der Ausklang des Nachmittags stand jedem frei. Einige wandern von Sils hinauf nach Fex-Platta und genießen den warmen Nachmittag in einem Garten-Restaurant.

Im Oberengadin gibt es eine Fülle schöner Wanderungen für weitere Tage: So lohnt eine Besteigung des Dreitausenders Piz Languard (3262 m) oder eine Wanderung zu den Quellen des Inn. Als Ruhetag ist eine Fahrt mit dem Bernina-Express nach Tirano oder der bahnhistorische Weg entlang der Albula-Linie zu empfehlen. Zur Abrundung kann man auch den Panorama-Weg von Casaccia nach Soglio im

Bergell wählen. An den Felsen wächst der Strauß-Steinbrech *Saxifraga cotyledon* mit zahlreichen Blüten.

In diesem Bericht zur Alpen-Exkursion 2005 habe ich auf ausführliche Pflanzenlisten verzichtet. Genaue Daten liegen durch das empfehlenswerte Buch von Romedi Reinalter und verschiedene Exkursionsberichte vor. Die allgemein unbeständige Großwetterlage und die bereits fortgeschrittene Blüte im Jahr 2005 schmälern nicht die großartige Landschaft des Oberengadins.

Es bereitet meiner Frau und mir große Freude, jedes Jahr mit den Damen und Herren unserer Gruppe unterwegs zu sein. Es sind immer sehr schöne und intensive Tage in den Bergen, an die wir uns lange und sehr gerne erinnern. Ich danke an dieser Stelle auch Frau Lilo Müller aus dem Unterengadin, die mir während der letzten 15 Jahre die Pflanzenwelt des Engadins zeigte. Ihre umfassende Kenntnis zahlreicher Arten und Fund-

orte waren und sind Grundlage meiner botanischen Exkursionen, die ich seit fast 10 Jahren anbiete. 2005 danke ich besonders Herrn Romedi Reinalter für seine hervorragenden und originellen Exkursionen.

Literaturauswahl:

- Aeschimann, Lauber, Moser, Theurillat: Flora Alpina. Bern 2004 (Haupt)
- Anchisi u.a.: Escursioni floristiche sulle Alpi. 1995
- Becherer: Führer durch die Flora der Schweiz. Basel 1972
- Berge: Bernina und Oberengadin. Heft 9. 1984
- Bündner Wanderbuch: Oberengadin. 1989
- Engadin. Literarische Reisewege. it 2199. 1998 (Insel)
- Landolt: Unsere Alpenflora. Stuttgart 1992. 6. Auflage (Gustav Fischer)
- Lauber & Wagner: Flora Helvetica. Bern 1996 (Haupt)
- Nietzsche: Werke. Verschiedene Ausgaben
- Reinalter: Zur Flora der Sedimentgebiete im Umkreis der Südrätischen Alpen, Livignasco, Bormiese und Engiadin' Ota (Schweiz-Italien). Basel 2004 (Birkhäuser)
- Runge: Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. Münster 1990 (Aschendorff)
- Yalom: Und Nietzsche weinte. Roman. 6. Auflage 2003. München (Piper)
- Zoller: Flora des schweizerischen Nationalparks und seiner Umgebung. Neuchâtel 1964
- Zoller: Vegetationskarte der Schweizerischen Nationalparks. Zerne 1995

Buchbesprechung:

Reinalter: Zur Flora der Sedimentgebiete im Umkreis der Südrätischen Alpen, Livignasco, Bormiese und Engiadin' Ota (Schweiz-Italien). 534 Seiten. Basel 2004 (Birkhäuser). ISBN 3-7643-2191-1. • 98.- (über Koeltz)

Romedi Reinalter bearbeitete in 20-jähriger Feldarbeit und Auswertung das Gebiet Livigno – Trepalle – Bormio sowie ausgewählte Gebiete zwischen Maloja und Zerne. In dieser langen Zeit unternahm Reinalter über 1100 Exkursionen (!) und erstellte über 4000 Vegetationsaufnahmen.

Er weist für das Untersuchungsgebiet ca. 1000 Arten nach, allein für Livigno–Bormio 52 Neufunde. Bemerkenswerte Funde sind *Draacocephalum austriacum* und *ruyschiana*, der Bärlapp *Diphasiastrum issleri* und *Stellaria longifolia* aus der Familie der Nelkengewächse. Im Höhenvergleich stellt Romedi Reinalter außerdem fest, dass viele Arten um bis 40 m höher vorkommen als bisher bekannt.

Sein Buch beinhaltet einen systematischen Florenkatalog mit fast 300 Seiten. Jede Art ist bezüglich Lebensraum und Standort kurz beschrieben. Die Vorkommen in den verschiedenen geographischen Kleiräumen (z.B. Val Fex, Val dal Fain, Pass dal Bernina, Valle del Braulio usw.) sind ausführlich dokumentiert, hohe und tiefe Fundorte sind benannt. 110 Vegetationstabellen runden dieses umfangreiche Werk ab.

Vor fast hundert Jahren hat Braun-Blanquet, der Begründer der Pflanzensoziologie, im Engadin (u.a. Val da Fain) geforscht. 1964 erschien die Arbeit von Heinrich Zoller zur Flora des Schweizerischen Nationalparks. Romedi Reinalter rundet die floristische Erforschung des Engadin und italienisch angrenzender Gebiete ab, ergänzt und aktualisiert die Kenntnisse über dieses großartigen Gebiets. Obschon die Bilder schwarzweiß gedruckt sind und leider beim Namensregister die Seitenangaben fehlen, wird sein Werk dadurch nicht geschmälert. Das Buch von Reinalter inspiriert, bekannte Orte botanisch zu erkunden und seine Standortangaben machen Lust, den benachbarten italienischen Teil zu erkunden. Ich wünsche der Flora von Romedi Reinalter eine weite Verbreitung und uns Botanikern so schöne Bücher anderer alpinen Regionen.

Anschrift des Verfassers:

Werner Gerstmeier
Bahnhofsteig 46b
91560 Heilsbronn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005](#)

Autor(en)/Author(s): Gerstmeier Werner

Artikel/Article: [Botanische Wanderungen im Oberengadin 2005 125-131](#)